
Schmetterlingskunst.

Von Dr. Edgar Ruediger, Waldenburg.

Wenn der Kenner des Insektenreiches eine gut geordnete Sammlung sieht, die von dem ernstesten, wissenschaftlichen Bestreben ihres Besitzers zeugt, wird er immer Freude empfinden. Oft aber wird sich in diese Freude ein Wermutstropfen mischen, nämlich dann, wenn er auf Arten stößt, die im Gegensatz zu früherer Zeit selten geworden oder gar ausgestorben sind. Nur wenige Sammler begnügen sich mit den Tieren ihrer engeren Heimat, trotzdem derartige Sammlungen unter Umständen sehr wertvoll sein können, alle anderen sind auf den Insektenhandel, den Tausch und somit auf Anzeigen der Entomologischen Blätter angewiesen, besonders der Exotensammler hat ja nur in verschwindenden Ausnahmefällen Gelegenheit, an Ort und Stelle zu sammeln. Auch die Schätze der Tropen sind nicht unerschöpflich, wenn auch im allgemeinen über einen augenfälligen Rückgang nicht geklagt wird, so sind an einigen Orten doch diesbezügliche Beobachtungen gemacht worden. Bei uns in Deutschland ist leider ein starker Rückgang nicht zu bestreiten; vor Jahren besuchte ich die Plätze, wo ich etwa um 1890 zu sammeln begonnen hatte; eine Zygaenenwiese, ein sonniger Waldweg, wo es immer von Lycaenen wimmelte, ergaben stellenweise nur ein Zehntel der früheren Ausbeute, trotzdem eigentlich die kulturellen Veränderungen in der Umgebung gering waren. Da fast alle Falter Kulturflüchter sind, ist bei der Ausbreitung der Kultur ein gewisser Rückgang selbstverständlich, aber wir können nicht verschweigen, daß die maßgebenden Faktoren oft ohne jede Rücksicht auf Flora, Fauna und Landschaftsbild vorgehen, auch dort, wo eine gewisse Rücksichtnahme ihre Zwecke nicht im mindesten beeinträchtigen würde. Dazu kommt die Neigung unserer Landbevölkerung, jeden Baum oder Strauch, der nichts Eß- und Verkaufbares trägt, auszumerzen. Der wahre Entomologe ist sich beim Sammeln stets der Verantwortung bewußt, die er späteren Geschlechtern gegenüber trägt, man wird ihm die Schuld am Rückgang der Insektenwelt nicht zuschieben können. Aber auch unter den Entomologen findet man merkwürdige Anschauungen. In einem entomologischen Blatt bringt ein Autor folgende Tatsache. Irgendwo in den Alpen fliegt delius, ihm wird fleißig nachgestellt, von einer Handlung ist sogar der Hütejunge der betreffenden Alm mit Tötungsgläsern versehen worden. Der Schreiber verteidigt das, er versichert, das ginge nun schon zehn Jahre so und noch sei keine Abnahme zu bemerken. Ich finde für alle Fragen, die

unseren Erdball und seine Bewohner betreffen, die Zeitspanne von zehn Jahren doch zu verschwindend klein; in Schlesien hat man wahrscheinlich Jahrzehnte lang keine nennenswerte Abnahme des Apollo feststellen können, und doch ist er seit mehr als 50 Jahren ausgerottet. Jetzt wird wohl der vinningensis drankommen; wie ich hörte, waren im Sommer 1930 Kanadier und Südamerikaner da, um sich — neben unseren Landsleuten — an der Jagd zu beteiligen. Solche Dinge haben mit Entomologie nichts zu tun, aber sie sind noch harmlos gegen die sogenannte Schmetterlingskunst. Im Anzeigenteil entomologischer Blätter lesen wir oft seltsame Inserate. Eine ausländische Handlung sucht „gegen gute Belohnung“ 10—20 000 Exemplare eines bestimmten Insektes, ein „Entomologe“ bietet 1000 Stück *Urania ripheus* an, einer wünscht Angebote sämtlicher Bestandteile (!) der Schmetterlingskunst. Jeder kennt wohl die Briefbeschwerer, Schälchen, Tablettis usw. mit Schmetterlingen oder Schmetterlingsflügeln unter Glas. Sogar entomologische Vereine geben sich dazu her, derartige Dinge auszustellen, welche die Damen dann „entzückend“ finden. Aber in allen die Natur betreffenden Fragen sieht man von den Frauen besser ab, ihre sklavische Unterwerfung unter das Gebot der Königin Mode hat Millionen von Vögeln, nützlichen Maulwürfen und Schlangen das Leben gekostet. Männer mit Sinn für unsere Flora und Fauna sind nicht häufig, aber Frauen sind wirkliche Seltenheiten.

Beliebt sind auch Schmetterlingslandschaften, bei denen einige Hunderte oder Tausende unserer herrlichen *Lycaena*-männchen den Himmel, unter Umständen auch das Meer bilden. Da sie, oft in Gastwirtschaften, im vollen Tageslicht hängen, sind sie bald ausgebleichen und müssen erneuert werden.

Neuerdings benutzt man auch Schmetterlinge zur Verzierung von Verpackungen. Im Aprilheft des „Naturschutz“ (1931) ist eine Parfümverpackung mit einer *Colias edusa* abgebildet. Der Autor Zebe hat außerdem noch ein Männchen von *Lycaena icarus* und eine *Terias*-Art gesehen. Wenn auch das Jahr 1929 ein Flugjahr der *edusa* gewesen ist, so ist das noch kein Grund, das Tier zu Tausenden wegzufangen, von unsern hübschen Bläulingen gar nicht zu reden. Zu derartigem geschmacklosen Unfug sind unsere Falter zu schade.

Die Wahrheit zu nennen — ist Spiel,
Die Wahrheit erkennen — ist viel,
Die Wahrheit zu sagen — ist schwer,
Die Wahrheit ertragen — ist mehr!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\).
Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932](#)

Autor(en)/Author(s): Ruediger Edgar

Artikel/Article: [Schmetterlingskunst 133-134](#)